

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

236 (9.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261728)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangirgeld) 70 Pfg., bei Bestellungen 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 3290) vierteljährlich 2.10 Pfg., für 6 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 54.

Inserate werden die fünfgepalte Kopfsbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 236.

Vant, Sonnabend den 9. Oktober 1897.

11. Jahrgang.

Der Kampf um die Schiffe.

Wenn neue Kriegsschiffe gebaut werden sollen, dann braucht man neue Geldmittel, und wenn neue Geldmittel beschafft werden sollen, dann braucht man auch neue Steuern. Man kann an dieser einsachen und klaren Tatsache wohl kaum rütteln. Aber wenn die Flottenfrage erst einmal akut und wenn nach den Kosten der neuen Seemannsfrage gefragt wird, dann werden die Flottenpatrioten möglichst demüthigt sein, diesen Punkt zu verwechseln.

Es ist unergreiflich, wie gelegentlich der Militärvorlage von 1893 dem guten deutschen Volke der Trost befehrt worden ist, man dürfe nunmehr den armen und minderbemittelten Klassen der Bevölkerung, den „schwächeren Schültern“, keine neuen Lasten mehr aufbürden, und es müßten die bestehenden Auflagen stärker zu den Kosten der Hereseinrichtungen herangezogen werden. Diese Lockspise wird in den bevorstehenden Kampf um die Schiffe abermals gelassen werden, und man thut gut, bei Zeiten nach den Kosten der Flottenvermehrung und nach den Quellen der neu anzubringenden Mittel zu forschen.

Herr Riquel, dessen Finanzgenie ausdeshen soll, wie man das Geld für die neuen Schiffe beschafft, hat seine „Quellenfinder“, wie es scheint schon ausgehandelt. Er will bekanntlich gründliche Arbeit machen und will so viel Geld anhäufen, daß die Regierung nicht immer mit dem Reichstag um einige lumpige Millionen haben muß. Wir zweifeln nicht an der finanztechnischen Geschicklichkeit des Herrn Riquel, allein auch er kann eben nicht neue Mittel schaffen, ohne neue Steuern einzuführen. Mit einigen Verschleibungen in der Gruppierung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches ist das nicht gethan.

Und siehe, gewisse Leute haben die Gefälligkeit, aus der Schule zu plaubern und den Schleier, der über den Zukunftsplänen des Herrn Riquel liegt, ein wenig zu lüften. Zwar haben die Cossidien des Herrn Riquel sofort abgeleugnet, daß neue Steuern geplant seien, allein die Nachricht erhält sich mit einer solchen Bestimmtheit, daß man sich sagen muß: Es ist etwas dran! In der That — warum soll man denn nicht in der Reihe schmeißen und nach „neuen Ideen“ und originellen Projekten des Herrn Riquel forschen? Es liegt doch so nahe, daß er thut, was ihm am einfachsten erscheinen mag. Er legt die Finanzpolitik da fort, wo sie unter dem Fürsten Bismarck stehen geblieben ist. Dieser hat bekanntlich mit der ihm eigenen Ungenügsamkeit

einmal angeündigt, daß er überhaupt nur von den Steuern auf nothwendige Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände heute Erträge erwarten könne, wie man sie benötige. Der Gedanke einer Ersetzung derselben durch eine direkte Einkommensteuer existirt bekanntlich für ihn gar nicht. Herr Riquel untertheilt sich vom Fürsten Bismarck dadurch, daß er zwar aus der Einkommensteuer in Preußen erpöhte Beträge erzielt hat, nunmehr aber offenbar auf eine Erhöhung der indirekten Steuern losgeht. Das sind herrliche Ausflüchte, und das deutsche Volk wird daher gut thun, bei den kommenden Wahlen sich doppelt zu überlegen, wem es seine Stimme geben will.

Das Bier ist längst von den Steuerquellenfindern auf's Korn genommen worden. Von den Wichtigkeitsaposteln hören wir jahraus jahrein den alten Zert variiren, daß das deutsche Volk den „Saufteufel“ habe, daß es zu viel Schnaps und Bier konsumirt, daß man härtere Gesele machen, die Trunksucht bestrafen und Trinkerapole errichten müsse. Die Regierung hat bekanntlich sich mit Trunksuchtgelehen sehr häufig beschäftigt. Nun kommt aber die positive Nachricht, daß die Geheimräthe im preussischen Finanzministerium eine Brauereierordnung ausgearbeitet haben, wonach der Ertrag dieser Steuer um 55 Millionen erhöht werden soll. Herrgott im Himmel — was werden sich die deutschen Biertrinker antzungen müssen, um diese Summe aufzubringen, und wie der Schnapsdrinker heute als ein Missethater, der „notzleidenden Landwirthschaft“ erscheint, so muß dann der fleißige Biertrinker als der beste Flottenpatriot erscheinen.

Doch Spasß bei Seite — die Vertheuerung eines Volksgetränkes, wie es das Bier für die Deutschen ist, ist denn doch eine sehr bedeutende Sache. Das Bier wird durch diese Vertheuerung schlechter werden; denn die Bierproduzenten werden Alles thun, um den Konsum auf der bisherigen Höhe zu erhalten, und da giebt es kaum ein anderes Mittel, als ihr Produkt zu verschlechtern. Daß die meisten Bierorten eine Vertheuerung nicht mehr ertragen, ist bekannt. Kommt aber eine solche, so wird sich der Brauntweinkonsum erhöhen bei allen Denen, die einer Aufzucht der Kräfte während harter Arbeit bedürfen. Der schlechte Fasel, den die ostelbischen Junker brennen, wird dann seine Mission, das deutsche Volk in seiner Gesundheit zu schädigen, trefflich erfüllen.

Wir glauben — in Uebereinstimmung mit einem Theil der bürgerlichen Presse — auch

daß die Regierung einen Steuerplan schon bei den kommenden Wahlen aufthun wird. So unklug ist sie nicht. Aber „das die Ende“ wird eben nachkommen. Denn man hat doch in den Zentrumsblättern die Mär vernommen, daß die Zentrumsstaatsmänner die Flottenpläne nicht zurückweisen wollen, sondern daß sie bereit sind, rückwärts zu bewilligen. Sie wollen die Sache nur nicht so rasch betreiben; sie wollen in kleinen Dosen verabreichen, was die Flottenpatrioten auf einem Brett serviren möchten.

Damit liegt die Sache einfach. Die Zentrumsleute sagen A, indem sie Schiffe bewilligen, wenn auch kein Septennat und nicht zu viel auf einmal. Soweit hoffen sie ihre Wähler noch im Jahre fest, dann ist es Zeit, B zu sagen; dann kommt die Steuerfrage, und da kann man doch nicht nein sagen; denn die bewilligten Schiffe wollen bezahlt sein.

Beliebt geben die Zentrumsleute dem deutschen Volke dann den Trost, daß sie „mit schwächeren Herzen“ eine Erhöhung der Brauereier heimligt haben, schon deshalb, weil bekanntlich unter den Klosterbrüdern so vortreffliche Bierbrauer sind.

Man sieht sonach, daß die Wähler diesmal bei der Wahl gleich ihre Taschen zuktöpfen müssen, wenn sie nicht hinterher ganz empfindlich erleidet werden wollen. Sie mögen in den Zentrumskreisen recht ernstlich darüber nachdenken, ob sie die Schaulspolitik der Lieber und Genossen mit neuen großen pekuniären Opfern bezahlen wollen.

Nach den Wahlen ist es zu spät.

Die Reaktion begnügt sich nicht, die politischen Rechte und Freiheiten, die unserem Volke gemächtig sind, anzutasten — sie denkt auch einen tiefen Griff in dessen Geldbeutel zu thun. Auch der Tabak soll ja als Besteuerungsobjekt aussersehen und eine Erhöhung der Getreidezölle geplant sein.

Das deutsche Volk weiß nun zur Genüge, um was bei den nächsten Wahlen gekämpft wird. Wenn es seine Geschichte wiederum einer parlamentarischen Wechsellagerung von Junker und Pfaff anvertraut, dann wird man es nur eine verbiente Strafe nennen können, wenn es geschripft wird.

Aber wir fürchten das nicht. Wir hoffen, die nächsten Wahlen werden den Nationalliberalismus vernichten, das Junkertum nerschmettern und den Zentrumssturm ins Wackeln bringen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlobe ist am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt. Seit dem 5. Juli ist der verantwortliche Reichskanzler bis auf einen kurzen Aufenthalt von wenigen Stunden am 2. August und 3. September von Berlin abwesend gewesen, obwohl auch in diesem Sommerquartal in Berlin die Politik nicht geleitet hat; er hat somit den Nachweis geliefert, daß die Politik auch ohne ihn gemacht werden kann. Trotzdem also Fürst Hohenlobe in den letzten Monaten durch sein Amt nicht sonderlich angestrengt worden, möchte er es doch gerne aufgeben. Wie die „Freisinnige Zeitung“ erfährt, hat Fürst Hohenlobe schon drei Mal sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er hat dieselbe nicht erhalten, weil man noch keinen Nachfolger für ihn finden konnte trotz allen Umherfuchens, namentlich auch unter den landwirthschaftlichen Fürsten. Die Letzteren eignen sich ja vortrefflich für die Wahrnehmung oberer Postchargen, auch für die Staffage beim Empfang auswärtiger Souveräne. Aber parlamentarisch sind sie nichts weniger als geschult, und am Ende kann man doch verlangen, daß der verantwortliche Reichskanzler im Reichstage auch selbstständig antworten kann. Selbst das Präsidium des Herrenhauses hat man ja leztlich nur nothdürftig wieder mit einem Fürsten zu besetzen vermocht. Riquel, an den man ja zunächst denken könnte, ist zu schlau, den Posten des Reichskanzlers zu übernehmen, bevor er die Zusammenfassung des nächsten Reichstages kennt. Lieber bleibt er als „kommender Mann“ einweilen im Hintergrunde, als daß er leichtsinnig dem Schicksal, in einigen Monaten ein „gegangener Mann“ zu sein, in die Arme läuft. So bietet er wohl seinen ganzen nicht geringen Einfluß auf, um den Fürsten Hohenlobe einweilen im Amte zu halten, damit der Platz auf dem Sessel hübsch warm bleibe und doch nicht etwa von einem seßhafteren Manne eingenommen werde.

Auswärtige Politik durch ein Telegramm zu machen war bisher nicht üblich; nur das in seinen Folgen noch wohl erinnerliche Transvaaltelegramm liefert dafür ein Exempel. Neuerdings hätte dieses aber, wenn man der amerikanischen Presse glauben darf, beinahe ein Seitenstück erhalten. Der Berliner Korrespondent der „New-Yorker Staatszeitung“ meldet nämlich seinem Blatt, er habe aus höherer Quelle erfahren, daß Kaiser Wilhelm beabsichtigte, anlässlich der amerikanischen Einmischung in die Kubatrage an die spanische Regierung ein Tele-

Die Entgleisnen.

Eine Katastrophe in sieben Tagen nach einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Dem armen jungen Dinge war heute ganz besonders verlassen zu Muth. Herr Gott, wenn sie daran dachte, wie fröhlichen Herzens sie dort unten am Rheine ihre taufche sonntägliche Morgentoilette vorgenommen hatte! Da wußte sie schon immer ganz genau, was der Tag ihr bringen würde, und sie sah mit froh gespannter Erwartung einer Bootsfahrt mit den frischen Jungens des Regierungsraths entgegen, oder einem weiten Spaziergang mit dem lieben alten Apotheker, der ein großer Botanikus war, oder auch einer Kaffeegesellschaft bei der prächtigen Frau Professor, die immer so viel Leben in die junge Gesellschaft zu bringen wußte und immer neue, harmlose Vergnügungen, lebende Bilder, Theaterpiel, Kameleostische und dergleichen mit dem besten Geschmaack in Szene setzte. Ja, das war ein Leben gewesen für einen gezeiten munteren Dackisch, den sogar erwachsene und sehr kluge Leute fast schon für voll genommen hatten, weil er über die meisten Dinge schon ganz verständig zu urtheilen wußte, und wenn er etwas nicht verstand, so eifrig und beherzigt um Belehrung bat. Wie das Alles ihren Ehrgeiz angepörrt, wie fleißig sie die ganze Woche über ihren Vätern gelesen hatte, um ihre Kenntnisse zu bereichern, um diese schöne Welt, ihre und der Menschheit Entwicklungsgeschichte immer besser verstehen zu

lernen — und hier war das einzige erreichbare Stückchen Natur ein Kirchhof, und die Menschen. . .

Sie ging ins Wohnzimmer. Da sah der Vater schon beim Frühstück. Aber er schalt sie nicht. Ach Gott ja — die Zeit verfließen können, das war ja das Beste, was einem hier überhaupt gegönt war! Aber ihm gegenüber mochte sie nicht klagen. Sie merkte ja auch gut genug, wie sehr er selbst litt und um irretwillen besonders. Auch von ihrem nächtlichen Abenteuer mit dem Gouverneur hatte sie ihm nichts erzählt. Denn der Vater hatte sich aufrichtig gefreut, in diesem wunderlichen Kause doch wenigstens einen Menschen von Geist zu entdecken, der auch ihm mit seinen von dem Schema des beschränkten Philisterrthums so weit abweichenden Anschauungen zu verstehen im Stande war. — Sie wollte ihm nicht die Achtung rauben vor diesem Manne; denn sie wußte, daß ihr Vater Truntenbolde verachtete. Und es war doch so nothwendig, daß man in dieser Umgebung wenigstens noch einen Menschen achten konnte.

Nun, Lisbeth, was fangen wir denn heute mit unserm Sonntag an? sagte Doktor Hahn, seinem Töchterchen liebevoll über den blonden Scheitel streichend.

Ja — sie wußte nur die Achseln zu zucken. „O, für den Abend weiß ich schon etwas!“ rief er lächelnd. „Da wollen wir uns bei dem Herrn Lieutenant zu Gaste laden. Er hat mich schon ein paarmal dazu aufgefordert.“

„So? — Ach was? — Ich habe den Herrn Lieutenant seit Freitag ja garnicht wiedergesehen.“

„Ja, er hat sich ganz in seinen Dachsbau verlocken und sich das Essen heraufkommen lassen. Ein wunderlicher Kauz, das! Sein Stübchen ist übrigens ein kleines Museum. Er hat alle möglichen Kuriositäten von seinen Kriegspfeiden heimgebracht. Es wird Dir Spasß machen, darin herumzukramen. — Einstweilen habe ich Dir hier eine schöne fromme Sonntagslektüre ausgesucht — einen französischen Roman noch dazu.“

Er reichte ihr ein Buch hin und sie las verwundert den Titel: „La vie de Jesus, par Erneste Renan.“ „Das ist ein Roman?“ fragte sie.

„Es liest sich wenigstens so schön wie ein Roman.“

Ein paar Minuten nach neun Uhr erschien Fräulein Charlotte, zum Ausgehen gekleidet, mit dem Gehäugbuch im Arm, um Lisbeth aufzufordern, mit ihr in die Kirche zu gehen.

Sie sah ihren Vater fragend an. „Ja Papa, soll ich?“

„Ich habe nichts dagegen“, erwiderte er lächelnd. „Warum sollst Du nicht auch einmal den protestantischen Gottesdienst kennen lernen?“

„Ach, sind Sie denn katholisch?“ fragte Fräulein Charlotte ganz erhaunt.

„Ich bin eigentlich garnichts“, verjette Lisbeth rasch. „An hohen Feiertagen bin ich manchmal in die katholischen Kirchen gegangen bei uns. O, das ist so schön und feierlich wie im Theater. Spasß machen wir uns nicht viel aus den Kirchen — außer eben, wenn sie schön sind. Aber ich will gern mitgehen.“ Und

sie holte eilig Hut, Mantel und Gamaschen herbei und begann sich fertig zu machen.

„Sie werden ja auch die jungen Mädchen von Neustadt alle da sehen“, sagte Fräulein Charlotte. „Und dann kennen Sie ja auch die Stadt noch nicht.“

Das leuchtete Lisbeth ein. Auch ergab sich dadurch viel Gelegenheit, einige Bekanntschaften zu machen, die ihr den langweiligen Aufenthalt erträglicher gestalten konnten. In ein paar Minuten war sie fertig und verabschiedete sich fröhlich von ihrem Vater.

Unten in der Hausthür lehnte Karl Möller, der Inspektor, die kurze Schifferpeise im Munde, und wußte nicht, was er mit seiner Zeit anfangen sollte.

„Sie Möller“, rief ihm die Direktorstochter zu, „springen Sie doch mal 'rauf und fagen Sie Herrn von der Vise, er möchte sich beileben, wenn er mit zur Kirche wollte. Wir gingen langsam voraus.“

Der vierstündige Bursche mit der Andeutung eines rothen Vadenbarts hielt es garnicht einmal für nöthig, auf diesen Befehl hin auch nur die Daumen aus den Seitentaschen seines gestrichelten Wamfies herauszuziehen. Er ralfte sich langsam am Thürposten herum und ästte plump dem Fräulein nach: „Sie Möller, springen Sie mal 'rauf — der wird ja alle Tage besser. Können Sie nicht wenigstens fagen: Dein Sie lo gut?“

(Fortsetzung folgt.)

gramm zu richten, ähnlich wie das seiner Zeit an den Präsidenten Träger von Transoal abgeant.

Wiedereröffnung des Ausnahmegeretzes gegen die Sozialdemokratie fängt das Hamburger Bismarckblatt an, um sofort darauf zu reagieren.

Zum Lehrerbefolgungsgesetz hat der preussische Kultusminister an die Regierungen unterm 21. September wie folgt verfügt: „Auf den Provinzial-Konferenzen, welche zur Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes abgehalten worden sind, ist den Beschlüssen u. A. der allgemeine Satz vorangestellt worden, daß es in erster Linie Sache der Schuldverbände sei, sich über die neuen Befolgungsordnungen schlüssig zu machen und daß es in der Konferenz nur um die Auffüllung von Gehalts-Minderstellen sich handle, die gegenüber milderwollenden Schuldverbänden nötigenfalls zwangsweise durchzuführen seien.

Zur Militärstrafprozessreform erhält die „Frankfurter Zeitung“ von einer bisher stets zuverlässig unterrichteten Seite eine Mitteilung, welche keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß der jetzige Reichstag die ihm zugelegte Militärstrafprozessreform nicht erhalten wird.

Die Verstaatlichung des Judentums soll nach einer Mitteilung der „Allg. Israel. Wochenchrift“ von dem preussischen Staatsminister erwogen werden. Es scheint in der That, daß diese erleuchtete Körperschaft, getreu ihrer Devise, dem modernen Zeitgeist nur ja keinen Einfluß zuzugestehen, dem Staate gewisse Rechte bei Besetzung der Ämter innerhalb der israelitischen Religionsgemeinschaft sichern will, wogegen er finanzielle Verpflichtungen zu übernehmen hätte.

zahlten israelitischen Kultusbeamten zuverlässige, d. h. abhängige „Staatsstipendien“ sichern. Es ist allerdings unter den Rabbinen eine Richtung vertreten, welche danach strebt, mit Staatsgälden zu einer größeren Selbstständigkeit und Bedeutung gegenüber den jüdischen Gemeindevorständen zu gelangen.

Chefreich-Hungarn.

Wien, 6. Okt. Ueber den Verfall eines österreichischen Schiffes im Piräus berichtet das „Freundenblatt“ aus Athen: Mehrere hundert Kretenser überfielen im Piräus den Lloyd-Dampfer „Maria Theresia“.

Budapest, 5. Okt. Nach dem „Neuen Wiener Journal“ beträgt die Zahl Derjenigen, die sich bis jetzt auf Grund der neuen Kirchengesetzgebung als konfessionslos erklärt haben, etwa 4000.

Paris, 6. Okt. Die Sozialisten haben bereits in vielen Orten den Wahlkampf für die Kammerwahlen des nächsten Frühjahres begonnen.

Amsterdam, 3. Okt. Die deutschen anarchistischen Karl Biller und Luise Kronauer sind durch die Amsterdamische Polizei verhaftet und aus Holland ausgewiesen worden.

Kopenhagen, 5. Okt. Dem dänischen Folkething hat heute der Finanzminister Hörring den Budgetentwurf für 1898/99 vorgelegt.

Verbindung mit Island über die Sletlandsinseln und die Färder, welche Verbindung 2 Millionen kosten werde, wird die Regierung 24 000 Kronen beitragen; die „Große Nordische Telegraphengesellschaft“ in Kopenhagen beabsichtigt, die Anlage zu übernehmen.

Aus Stadt und Land.

Reichstagskandidatur. Nach einer Notiz des „Gemeinnützigen“ hat die freisinnige Volkspartei für den 1. Oldenburgischen Wahlkreis (Oldenburg-Gutin) den Rechtsanwalt Bargmann in Oldenburg als Kandidat aufgestellt.

Bürgervereins-Versammlung. In der gestrigen Monatsversammlung des Bürgervereins Bant war u. A. die sich fällig in der Gemeinde konstituierte freiwillige Feuerwehrgesellschaft der Beratung.

Holland. Die deutschen anarchistischen Karl Biller und Luise Kronauer sind durch die Amsterdamische Polizei verhaftet und aus Holland ausgewiesen worden.

Dänemark. Kopenhagen, 5. Okt. Dem dänischen Folkething hat heute der Finanzminister Hörring den Budgetentwurf für 1898/99 vorgelegt.

Ueberlieferung wurde gestern Abend 5 1/2 Uhr durch einen Radfahrer, welcher es nicht für

nützlich hielt zu klingeln, an der Ecke der Mittel- und Besserer Straße, ein mit einem Reifen spielender 9-jähriger Knabe.

Wilhelmshaven, 8. Oktober.

Engländerfall. In der großen Schiffschmiede der Kaiserlichen Werft erlitt gestern Abend kurz vor Schluß der Arbeit der Bauarbeiter St. vor der Strafkammer in Aurich, angeklagt, während des Streiks den arbeitenden Töpferhandlanger C. auf dem Stürmann'schen Neubau durch Nötigung und Bedrohung belästigt und zum Niederlegen der Arbeit aufgefordert zu haben.

San der Marine. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Kreuzer „Prinzess Wilhelme“, Kommandant Kapitän zur See Thele (Hof) am 6. Oktober von Tschiji nach Tatu in See gegangen.

Steuer-Hebung. Die Einkommensteuer pro Mai bis einschl. Oktober 1897, eine Stabtanlage, 73% der Gesamtsteuer und 24% der Grund- und Gebäudesteuer, ein Armenbeitrag, 56% der Einkommensteuer u. 1/2, eine Schulanlage, 44% der Grund- und Gebäudesteuer und 72 bis 90% der Einkommensteuer u. 1/2, eine Straßenanlage 4 Pfg. von der Markt Steuerkapital der Grundfläche und Gebäude, eine Wegeanlage, 28% der Grundsteuer, eine Deichhandanlage, 1 Pfg. von der Markt Steuerkapital der pflichtigen Ankerien, eine Stellanlage, 1 Mk. 30 Pfg. pro Hektar des städtischen Landes, die Wirtschaftskasse, die Sporten, Gebühren und Bruchgebühren sind vom 7. bis einschl. 29. d. M. an die Stadtkassette zu entrichten.

Chernburg, 6. Oktober. Bekanntmachung. Das Staatsministerium, Departement des Inneren macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die Paul- und Klauenpeste die Viehmärkte in Nordenham am 15. d. M. und in Hohenkirchen am 18. d. M. aufgehoben werden.

Bremen, 8. Oktober. Schnelle Fahrt. Der gestern Abend 6 Uhr auf der Bester angekommenen Norddampfer „Kaiser Wilhelm“ hat auch auf der Heimfahrt bewiesen, daß er der schnellste aller derzeit existierenden Schnell dampfer ist.

Engländerfall. Auf der Fahrt von Bremen nach Albin ist gestern Vormittag ein aus Bremen stammender Wagenwärter Vertram von einem Eisenbahnjunge geführt und von den Näheren jenseitig genommen. Wie der Verurteilte zu Fall gekommen ist, weiß man nicht, man fand nur die Leiche auf dem Geleise.

Vermisshetes. Bismarck-Festmal. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ melden: In Sachen des Berliner Bis-

ward-Zentmals beschloß die Jury heute einmüßig, Professor Reinhold Vegas mit der Ausführung des Denkmals zu betrauen. — Das steht bald aus, als ob man den Tod des alten Nörglers in Berlin nicht abwarten könnte.

Früher Winter. Im Riesengebirge hat edles Winterwetter seinen Einzug gehalten. Die Vorberge, wo die Temperatur in 500 Meter Meereshöhe am Morgen auf + 2 Gr. C. zurückgegangen war, erhielten den ersten, wenn auch geringfügigen Schneeschauer bei lebhaften Nordwind. Am Nachmittag sind bis unterhalb der Brodbaude und fast nach Baberghaus hinab starke Nebelbildungen eingetreten, besonders an den Waldhängen, die wie beschneit erscheinen, während im geschlossenen Walde nur die äußersten Nadelspitzen davon wie überzudert erscheinen. Die in letzter Zeit nochmals jährlich erschienenen Touristen haben das Gebirge in Folge des unruhigen und zuletzt rauhen Wetters größtentheils wieder verlassen.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 7. Oktober. Als Termin für die Eröffnung des Dortmund-Emo-Kanals ist der 1. Mai 1898 in Aussicht genommen. Die Stadt Dortmund wird zur Feier der Eröffnung, bei welcher auch der Kaiser erwartet wird, große feierliche Veranstaltungen treffen.

Wien, 7. Oktober. Im Abgeordnetenhause kam es heute bei der Besprechung über die Notstandsanträge zu Standesleuten. Der Sozialdemokrat Schrammel sprach gegen die

Christlich-Sozialen, worauf heftiger Lärm begann. Gregorij zief mehreren sozialistischen Abgeordneten zu: „Jud! Jud! halts Maul, Jud!“ Der Streit wurde von Minute zu Minute ärger, da sich auch Abgeordnete anderer Parteien einmengen. Zwischen Gregorij und dem Schönerianer Jro wurden Schimpfereien gewechselt. Gregorij rief Jro zu: „Sie sind ein frecher Mensch!“ Jro ging darauf auf Gregorij zu, wurde aber zurückgehalten. Er rief: „Ich werde den Oberlumpen auf der Straße mit der Hundepetische jüchtigen!“ Der Präsident unterbrach inwieweit die Sitzung, die später wieder fortgesetzt wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Nothstandsdebatte ohne Störung zu Ende geführt. Ein Antrag Adame auf Ueberweisung sämtlicher Nothstandsanträge an den Budgetauschuß wurde mit 188 gegen 141 Stimmen angenommen, und alsdann einmüßig beschlossen, daß der Ausschuß binnen vierzehn Tagen darüber Bericht erstatte. Auf Antrag des Abg. Jro wurde ein Mißbilligungsausschuß wegen der heutigen beleidigenden Äußerungen des Abg. Gregorij eingesetzt.

Paris, 7. Okt. Die Schlußverhandlung d. s. Panamaprozesses ist abermals verschoben worden und dürfte jedenfalls erst Mitte Dezember stattfinden.

Petersburg, 7. Oktober. Angehtlich der wiederholten Angriffe, denen die am Bau der russischen Eisenbahnstrecke durch die Banfshurei beschäftigten Arbeiter seitens der chinesischen Bevölkerung ausgesetzt waren, haben bisher 1200 Rosolen die russisch-chinesische Grenze überschritten

und sind zum Schutze der Bahnarbeiter auf sechs Posten vertheilt worden. Eine Zustimmung der chinesischen Regierung zu diesem Schritte liegt trotz der bereits drei Monate schwebenden Verhandlungen noch nicht vor, sondern die russische Regierung glaubte sich gegenüber dem dringenden Bedürfnisse genöthigt, aus eigener Machtvollkommenheit eine vollende Thatsache zu schaffen. Man hegt jedoch in Petersburg die sichere Erwartung, daß China die Maßnahmen ohne Widerspruch hinnehmen wird.

Madrid, 7. Oktober. In Folge der Veröffentlichung eines Berichts des Generals Bessler, in welchem er sein Verhalten auf Kuba richtigfertigt und erklärt, die Beförderung der Lage sei sein Werk, sind zwischen verschiedenen hohen militärischen Persönlichkeiten Differenzen entstanden, insbesondere zwischen den Generalen Campos und Agarraga. Die Differenzen sind jedoch in beiderseitiger Weise erloschigt worden. — Sagasta erhielt ein Telegramm des Generals Bessler, in dem dieser versichert, er werde seine Entlassung nicht nehmen und stelle der Regierung seine Dienste zur Verfügung. — Der Ministerpräsident beschloß gestern, Kuba Autonomie unter der Suprematie Spaniens zu bewilligen und den Krieg so lange als möglich sei fortzusetzen.

Rio de Janeiro, 6. Oktober. Die Stadt Canudos ist von den Regierungstruppen genommen worden. Censelheit wurde gefangen genommen.

London, 7. Oktober. Nach Newyorker Drachmungen brachen in Ohio und anderen westlichen Staaten der Union sowie in Kanada verheerende Wald- und Viehräude aus. Chicago

und Cleveland sind schwer bedroht. Große Viehherden sind umgekommen. Zwischen Montreal und Ottawa wurden die Trüfalten eingedrückt. Im Dorf Galesman ist der Verkauf von Menschenleben zu befragen. 1500 Personen sind abdoalos geworden. Ein Bahnzug fuhr von Ottawa durch die Flammen und die Reisenden schweben in großer Gefahr.

New-York, 7. Oktober. Ein Remoceans sind neuerdings 38 Fälle von Erkranfungen am gelben Fieber und 5 Todesfälle vorgekommen. In Edwards sind gestern 16 Personen erkrankt. — Von gut unterrichteter Seite wird behauptet, daß die von dem amerikanischen Gesandten Woodford dem Herzog von Tezuan seiner Zeit übergebene Note keinen drohenden Charakter gehabt habe, das amerikanische Cabinet wünlige lediglich zu wissen, bis zu welchem Zeitpunkt Spanien glaube, daß Cuba päcificiert werden könne und bitte, ihm Antwort bis Ende Oktober zu geben, damit sie alsdann den amerikanischen Congress mitgetheilt werden könne. Die Antwort Sagastas werde gemäßig ausfallen und Fortschrittsmaßregeln in Aussicht stellen, bis das Neguldar der veränderten Gubarolitik vorliege.

Ver eins-Kalender.

Bant. Wilschensbaan.
„Goldschneider“ - Sonnabend den 9. Oktober.
„Klebens 8 Uhr“ - Verammlung bei Heilemann.
„Reinigung der Kiste“ - Sonnabend den 9. Oktober.
„Klebens 5 Uhr“ - Verammlung bei Heilemann.
„Bürgerverein Seban“ - Sonnabend den 9. Oktober.
„Klebens 8 Uhr“ - Verammlung bei Heilemann, Seban.

Sochwasser.

Sonnabend, 9. Oktober Vorm. 0,11 Nachm. 0,23

An die Bürger von Heppens westl. Theil!

Eine genaue Abschrift der Liste zur Gemeinderathswahl der in der Gemeinde Heppens stamm- und wahlberechtigten Personen liegt vom 7. bis einschließl. 20. Oktober d. Js. in Zabevassers Wirthshaus hieselbst zur Einsicht der Betheiligten aus.

Die Wahlkommission.

Zu verkaufen ein Doppel-Pony. C. Bruns, Kohlenhändler.

Zu verkaufen 2 Schweine zum Weiterfüttern J. Wartens, Bantier Dafen.

Zu verkaufen eine kleine Ladeneinrichtung. Frau Zwiel, Tonndelch, Ulmenstr. 16.

Wegen Wegzug beabsichtige mein sämmtliches Mobilar sofort billig zu verkaufen. Dasselbe ist, weil fast neu, sehr passend für ein junges Ehepaar, auch werden die Sachen einzeln verkauft. Neue Wilhelmsh. Str. 38 2 Treppen.

Zu vermietthen zum 1. November eine vierräumige Wohnung. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zu vermietthen zum 1. November dreiräumige, helle und freundliche Stagenwohnungen zu 168 und 174 Mark, vierräumige Unterwohnungen zu 216 Mark, sämmtliche mit großen schönen Kellern, und eine Oberwohnung. Frau M. Weinerts, Neue Wilhelmsh. Straße 64.

Zu vermietthen zum 1. November d. Js. eine Oberwohnung, Tonndelch 19. Heppens, 6. Oktober 1897. S. P. Farms.

Gutes Logis für 1 jg. Mann Marktstraße 28.

Gutes Logis Grenzstraße 29.

Gutes Logis f. einen j. Mann Schulstr. 3, 2 Tr., Genossenschaftsbld.

Logis N. Wilh. Str. 72, 1 Sr. Möbl. Stube zu vermietthen Berl. Dörfenstraße 70, 1 Tr.

Um eine Auktion zu vermeiden

verkaufe ich Ihnen im Laufe der kommenden Woche einzelne ausgeworf. Herren-Anzüge, Herren-Paletots; Knaben-Anzüge in Grösse 1—4, sowie einzelne Herren-Hosen so auffallend billig, dass Sie staunen werden. Es sind dies alles gute Qualitäten und sind diese Sachen nicht mehr in allen Grössen auf Lager.

Geschäftshaus Georg Aden.

Große Herren-Unterhosen 50 Pf.

Große Varchendhemden 78 Pf.

Schwere Normalhemden 80 Pf.

Jagdwesten extra schwer und groß, 180 Pf.

Konfektionshaus Gebr. Hinrichs. Möbl. Zimmer zu vermietthen Berl. Peterstraße 4, u. l.

Eine geübte Schneiderin empfiehlt sich im Hause. Marktstraße 28.

Beachten Sie meine Schaufenster

dort finden Sie viele billige Manufacturen ausgelegt, ebenfalls hochfeine Kleiderstoffe, Kragen und Jacketts.

Geschäftshaus Georg Aden.

Nach Uebernahme des Konfurswaren-lagers von J. Bargebuhr hier

wird der Bestand in Pelzwaaren, Hüten, Mützen und Cigarren zu bedeutend ermäßigten Preisen bis zur gänzlichen Räumung verkauft. Außerdem kommt zum Verkauf: eine Parthie große Felle zu ungewöhnlich billigen Preisen. Im Laden Roonstraße 5.

Germania-Halle.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Destillation und Stehbierhalle und bitte meine Freunde und Gönner um güt. Zuspruch. Achtungsvoll J. Saake, Neubremen.

Dank sagung.

2 Jahre litt ich an krampfhaften Schmerzen und Kraftlosigkeit im rechten Bein. Bei der Behandlung durch Herrn H. G. Millen in Wilhelmshaven, Kielerstraße 62, bin ich hergestellt. C. Trautmann, Fedderwarden.

So lange der Borrath noch reicht!

soll der noch vorhandene Rest von heute an zu jedem nur irgend annehmbaren Preise abgegeben werden. Winter-Paletots und Pelzinnen-Mäntel für Herren und Damen pr. Stück 6, 7, 8 bis 10 Mk. Reimwollene Knaben-Anzüge pr. Stück 2, 3 Mk. Einzelne Schülerröckchen pr. St. 3 u. 4 Mk. Buckskin, Kammgarn- und Arbeitsböden pr. Stück 2, 3, 4 und 5 Mk. Starke Damen-Knopfstiefel à Paar 3 Mk. Kinder-Knopfstiefel, Paar 1,50 Mk. Starke Knaben- und Mädchen-Knopfstiefel, Paar 3 Mk. Möbelstoffe, 130 breit, Nr. 2 Mk. Seiden- u. Sammetreife, Nr. 2 Mk. Japan-China-Waaren, so lange der Borrath noch reicht zu ganz außerordentlich billigen Preisen. Echten Soudong-Thee, 1/4 Pfund Packet 50 Pf.

Eli Frank

Einziger Parthiewarenbazar hier am Plage Wilhelmshaven, Bökerstr. 12.

Bilder werden sauber eingerahmt.

Größte Auswahl in Bilder-Rahmen u. Leisten. Preise billig. H. Hollander.

Reizende Neuheiten

trafen ein in Korsetts

Damen- u. Kinderschürzen Kinder-Fächchen u. Kragen Schmuckfächer Herren-Kravatten.

Feiner empfehle: Leinen- u. Gummimätsche Mey's Stoffwätsche Unterzeuge, Hosenträger Handschuhe Toilette-Waaren.

Empfehle dieselben zu streng festen, aber billigen Preisen.

S. Sibegrad

Bant, am Markt.

Gutes Logis Dorfstraße 25, Hinterhaus part.

Westpr. Schweizerkäse à Pfd. 80 Pf.

Echten holl. Rahmkäse à Pfd. 65 Pf.

bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 5 Pf. billiger.

Ferd. Cordes, Bant.

Wichtig für Arbeiter!

Sieben erschieen im Verlage der Buchhandlung Vorwärts Berlin Arbeiter-Monatskalender 1898.

17 Hagen kl. 8. In Gallo gebunden 60 Pfg., Porto 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes. 17 Hagen kl. 8. In Gallo gebunden 60 Pfg., Porto 10 Pfg. Inhalt: 1. Norddeutsches Volksblatt. 2. Geschichte der Arbeiterbewegung. 3. Die Arbeiterbewegung in Deutschland. 4. Die Arbeiterbewegung in Frankreich. 5. Die Arbeiterbewegung in England. 6. Die Arbeiterbewegung in Amerika. 7. Die Arbeiterbewegung in Japan. 8. Die Arbeiterbewegung in China. 9. Die Arbeiterbewegung in Indien. 10. Die Arbeiterbewegung in Australien. 11. Die Arbeiterbewegung in Afrika. 12. Die Arbeiterbewegung in Südamerika. 13. Die Arbeiterbewegung in Ozeanien. 14. Die Arbeiterbewegung in den Inseln. 15. Die Arbeiterbewegung in den arktischen Ländern. 16. Die Arbeiterbewegung in den antarktischen Ländern. 17. Die Arbeiterbewegung in den unbekannten Ländern.

Papierwätsche

empfehle G. Buddenberg, Neue Wilhelmsh. Straße 8.

Starke dauerh

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der Lederhandl. v. Heint. Stegemann, Marktstraße 29.

Fr. Kobel,

Biemarckstraße 61 (früher Jfen), und Decker, Kopperhörn.

Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstraße, am Park, beim Wasserthurm.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Herren-Artikel. Arbeiter-Garderoben.

Die Preise sind durch unseren großen Einkauf und unsere wenigen Unkosten dermaßen niedrig, daß es für jeden Kunden von Vorteil ist, den Bedarf nur bei uns zu decken. Wir haben nur neue, keine alte, verlegene Waare.

Sämtliche Winterwaaren

sind in bedeutender Auswahl am Lager und zeichnen sich durch eleganten, tadellosen Sitz und gute Verarbeitung aus. Ich offerire:

Herren-Winter-Paletots von 7,00 M. an
Herren-Anzüge, prachtvolle Muster von 7,00 M. an
Herren-Loden-Joppen von 4,00 M. an
Herren-Hosen, schwere Winterwaare von 3,50 M. an
Herren-Isländer von 3,00 M. an
Herren-Regenschirme von 0,75 M. an
Herren-Flanellhemden von 3,50 M. an
Herren-Unterhosen, sehr haltbar von 0,40 M. an

Knaben-Mäntel, starke Winter-Loden von 2,50 M. an
Knaben-Buckskin-Anzüge von 1,50 M. an
Knaben-Winter-Mützen von 0,10 M. an
Knaben-Unterhosen von 0,25 M. an

In **Kinder-Mänteln und Anzügen** bringe ich eine außergewöhnlich große Auswahl und führe darin die einfachsten sowie die elegantesten Genres.

Herren-Mützen von 30 Pf. an.

Hüte, Wäsche, Shlipse und sonstige Herren-Bedarfsartikel in unübertroffener Auswahl.

Einen Posten schwere Arbeits-Joppen für Männer so lange der Vorrath reicht St. Mf. 1.50

Verkaufsräume: Parterre und 1. Etage.

Beachten Sie meine 11 grossen Schaufenster.

Louis Leiser, Bismarckstr., Ecke Marktplatz.

**Schwere
Bucksinhosen**
dunkle Muster
3,50 Mark.
Konfektionshaus Gebr. Hinrichs.

Wollgarn!

Empfehle:
1a. schwarzes Wollgarn, frimpf-
 frei, Pfund zu 1,90, 2,80, 3 Mark,
 bis zu Goldpfund 4,50 M.
 Alle anderen Farben in reichhaltiger
 Auswahl.

Ferner **Stache 1a schwarze u. farb.**
Rohtwolle, pr. Pfund 3,40 Mark.
H. Hitzegrad,
 Pant, am Markt.

Strümpfe!

Empfehle zu enorm billigen Preisen:
Echt schwarze wollene Kinder-
Strümpfe

Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8
 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Pf.
Erstlings-Strümpfe Paar 12, 15,
 20, 25, 35 Pf.

Wollene Herren-Strümpfe v. 30 Pf. an
Damen-Strümpfe, reine Wolle, von
 70 Pf. an bis 1,40 M.

H. Hitzegrad,
 Pant, am Markt.

Als Plätterin

empfehle mich angelegentlich.
Marie Jausen, Banter Weg 9.

Empfange einen Waggon
Bester magnum bonum Kartoffeln
 und empfehle dieselben zu Tagespreisen.
C. Schmidt, Müllerstr. 23.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Pant und Um-
 gegend erlaube mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen,
 daß ich das früher **Andreeßen'sche Lokal**,

die **Gastwirthschaft**

Zum deutschen Hause

in **Sedan**, verbunden mit 2 gedeckten Regalbahnen,
 käuflich übernommen habe und dasselbe zum fleißigen
 Besuch bestens empfohlen halte.

Es wird selbstverständlich mein eifrigstes Bestreben
 sein, daß mir von meinen werthen Gästen, Freunden
 und Gönnern geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

C. Reents, Sedan,

Gastwirthschaft Zum deutschen Hause.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
 Buchdruckerei, Pant, Neue Willh, Str. 88

Verantwortlich für die Redaktion: W. Roziffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Pant.

Heute u. folgende Tage
**Grosses
Enten-, Gänse- und
Hühner-Auskegeln**

bei
Karl Hapke
 „Bremer Schlüssel“.

Für die bevorstehende
Herbst- u. Winter-Saison
 empfing eine große Sendung

Schuhwaaren

sowie eine große Auswahl in
**Filzpantoffeln und
Schuhen**

für Damen, Herren und Kinder und
 empfehle dieselben zu billigen Preisen.

D. Bruns, Neue Straße,
 Lieferant des Banter Konsum-Vereins.

Soeben holte ich mir
 von Gg. Aden schweren breiten
rosa Parchend
 à Mtr. 22 Pfg.

Derselbe hatte eine etwas
 leichtere Waare schon für
 17 Pfg. Vorrath wohl 600 Mtr.

**Arbeiter-Turnverein
„Germania“**

Sonnabend den 9. Oktober
 Abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung
 bei **Sadewasser, „Tivoli“.**

Tagesordnung:
 1. Stellung der Beiträge und Aufnahme
 neuer Mitglieder.
 2. Zurechtliche Angelegenheiten.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

**Flobert-
Schützenverein**
 Sonntag, 10. Okt.
 Nachm. u. 1 Uhr ab
Schießen.

Dierauf: **Monats-Versammlung.**

**Gasthof zur Traube
in Jever.**

Sonntag den 10. Oktober

Große Tanzmusik

Es ladet freundlich ein
Aug. Asseyer.

**Gastwirthschaft
Zum deutschen Hause
Sedan.**

Sonntag den 10. Oktober

Auskegeln

von **Kieler Malen.**

Hierzu ladet Regelfreunde ein.
C. Reents.

Hierzu eine Beilage.

Zeitung zum Demokratischen Volksblatt

Nr. 236.

Samstag, den 9. Oktober 1897.

11. Jahrgang.

Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Hamburg, den 5. Oktober 1897.

(Schluß der Sitzung aus voriger Nummer.)

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Die beschriebenen Verhandlungen über den Antrag von Herrn...
 Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Hollververtretung gewählt, dann wird es mit den Staatsbürgerlichen Parteien...
 Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Ich meine Delegationen seien mit den gestrigen Ausführungen...
 Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

über sich ergötzen lassen muß, eine Rede gehalten, in der...
 Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Bilz

Das neue Naturheilverfahren

In 18 Bänden à 50 Hg.,
 das selbe elegant gebunden 9 Mk., mit
 kolorierten Bildern 10 Mk.

Dr. Paul Schmidt's
Naturheilkunde.
 Hausdiagnose der Gesundheit.
 Elegant gebunden Mk. 2.50.

Guten Mittagstisch
 empfiehlt
Herrn Krimmling,
 Hotel zur Krone.

Auch Ihnen einige junge Leute
 gutes Logis erhalten.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Waffen in der Hand. Ich gebe Rede Recht, es wäre eine Unflugheit, den Reichstag vor der Zeit aufzulösen. Aber seitdem Herr von der Rede bemerkt hat, daß das Sprichwort: „Nimm dir Herr ein Wort ab, wenn du nicht allein auf den Schultern der Führer stehst.“ Die Waffen müssen in Bewegung und Tätigkeit gesetzt werden. Hamburg bietet nach dieser Richtung ein Beispiel. Der dem Sozialistengesetz hatten wir in Hamburg einen einzigen Wahlsieger. Durch das Sozialistengesetz sind wir mit den Ausweisungen los und wir erheben auch die beiden anderen Hamburger Wahlkreise. Wir hatten eben die Waffen in Tätigkeit gesetzt. Das muß jetzt die Vorbereitungen sein. Dieser Weg muß unbedingt verfolgt werden, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben, denn nach Jahren von Zuständen von Kapitulation. Niemals ist so offen wie jetzt die Deutschtätigkeit und Neugierde betrieben worden. Die Entscheidung gegen diese Deutschtätigkeit und Neugierde müssen schon im Wahltag durch die Wähler fallen. Der Reichstag der Wähler muß alle Staatsbürgerlichen Parteien in den Reichstagen beschließen. Ich möchte nicht unverständlich annehmen; vielleicht könnte nur gesagt werden, daß unsere Genossen bei Stimmhaltung mehr Zettel abgeben. (Geheißer Beifall.)

Freimittel-Kübelbottchen werden sich gegen Schuppels Verfügung, mit militärischen untere Reichstagen, Behelfen aus der feindlichen Augen schließen. Bei solchen Verfügungen werde die Gegner kein Grauen vor der Sozialdemokratie befürchten.

Scheidemann-Gleichen nicht, nicht auf die politische Karte zu legen, sondern auf die wirtschaftlichen Fragen bei der Wahlkämpfe zu bringen. Die Sozialdemokraten müssen den Boreumittel Bebel's annehmen, wir haben für König Krupp gekämpft. Aber die Erbitterung gegen das Zentrum war zu groß. Die Ultramontanen haben uns aus ihren Reihen ausgeschlossen, einzelne Genossen sind durch die Partei nicht mehr, wenn sie in den Reichstagen kommen. Ich meine unsere Genossen einmal gründlich vornehmen. Wir haben jetzt den „Juchhauser“ Schwärzer aufgestellt, der mit unseren anderen Genossen ungleich im Juchhauser schmachtet. Einzelne mit der viel Verbreitung, die im ersten Reichstag hatten, sind jetzt in den Reichstagen nicht mehr. Ich möchte nicht unverständlich annehmen; vielleicht könnte nur gesagt werden, daß unsere Genossen bei Stimmhaltung mehr Zettel abgeben. (Geheißer Beifall.)

Die Verhandlungen werden hierauf auf Mittwoch früh verlegt. Schluß 7 1/2 Uhr.

Hamburg, 6. Oktober.

Die heutige Sitzung wird von 12 Uhr abwärts eröffnet und geleitet.

Die Diskussion über die beschriebenen Verhandlungen wird fortgesetzt. Bebel legt ein Amendement vor: Die Kandidaten der bürgerlichen Parteien müssen hinsichtlich der Erfüllung der aufgestellten Forderungen anerkennen. Ein Antrag verlangt, daß Doppelmandatäre möglichst vermieden werden.

Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Es liegen folgende Anträge vor.

Antrag Bebel: Zur besseren Information unserer Wahlkämpfer wird wiederum ein hier gefasster Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsparteien von 1895 veröffentlicht und unter der Art und von dem Verfasser (Bebel) der Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsparteien von 1897-1899.

Antrag Bebel: In den Wahlkreisen mit überwiegender polnischer Bevölkerung sind nur solche Genossen als Reichstagskandidaten im Jahre 1898 zu berücksichtigen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind.

Antrag Bebel: In den Wahlkreisen mit überwiegender polnischer Bevölkerung sind nur solche Genossen als Reichstagskandidaten im Jahre 1898 zu berücksichtigen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind.

Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Der Antragsteller hat die hohe Bedeutung der nächsten Wahlen hervorgehoben. Die Verlängerung der Legislaturperiode war nur ein Produkt der Angst vor der Sozialdemokratie. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht. Das allgemeine Wahlrecht ist jetzt in Gefahr. Von der allerschwersten Gefahr ist uns in nächster Woche die Reichstagswahl droht.

Es liegt eine von Binnermann und Schürichen
Delegirten unterzeichnete Resolution vor:

Der Parteien protestirt gegen die anlässlich der
Veröffentlichung über die parlamentarische Thätigkeit der
Fraktion von dem Senften Schipfel ausgeprochene
Aussage, daß parlamentarische Abgeordnete in
deutschen Reichstagen aus irgend welchen Gründen, ent-
weder aller oder theilweise von der Fraktion befolgten Laufen
für Verwirklichung von Beschlüssen zu militärischen Zwecken
ihre Stimme abgeben dürften.

In Anbetracht, daß die Regierung jede Ver-
einerleiung der Fraktion mit dem Argument, daß
nationalen Schwere der nationalen Verfassung
motiviert, legt der Fraktion entgegen, daß die Fraktion
bisher ein, daß sich die Fraktion von der bebingungs-
los in Abhängigkeit des Militärs abgeben lassen
kann.

Die Idee der Partei erfordert es, daß der Partei-
tag hier und künftig sein Recht einlegt gegen eine von
diesem bisher in Wort und Schrift durch die Gesamt-
partei vertretenen prinzipiellen Standpunkt abweichende
Aussage des Senften Schipfel.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen. Ehe aber
Ab. Debel das Schlußwort erhält, wird noch die Solinger
Angelegenheit erörtert.

Dr. Krons berichtet über die Verhandlungen der
ersten eingetragenen Kommission und empfiehlt folgenden
Beschluss zur Annahme: In Solingen wird ein Kandidat
aufgestellt, der mit keiner der beiden Parteien in Be-
ziehung steht; die beiden Klätter werden in eine Ver-
schmelzung und dieser Platz kommt in Parteireihe.
Anmerkung: Solinger Urtheile beider Richtungen ver-
sprechen, für die Resolution in ihren Wahlkreis einzutreten.
Hierauf folgt die Mittagspause.

Gewerkschaftliches.

Die Schuhmacher-Ausperrung in München
geht, nachdem in den größeren Werkstätten bewirkt
worden ist, ihrem Ende entgegen. Die Zahl der Aus-
gesperrten, die Anfangs 135 betrug und sich durch Abreise
u. s. w. vermindert hatte, ist jetzt bis auf 40 zurück-
gegangen.

In Budapest werden bis jetzt 3000 Zimmerleute
ausgesperrt.

Zum Kampf der emsigen Maschinenbauer.
Die Verhandlungen zwischen dem Landeshauptmann
und den beiden Parteien dauern fort; der „Dauis Chronikler“
wünscht sehr die Herabsetzung eines Einigungstermins in
näher Aussicht zu sehen. — Vom deutschen Holzarbeiter-
Verband sind beim Streik/Comité 2000 Mt. eingegangen.

Vermischtes.

Von einer eigenthümlichen Verhaftung be-
richtet die „Volksmacht“. Danach ist Albert Radnar, der Verfasser der beiden
Bethel-Broschüren, gegen den Pastor v. Bodel-
schwingb eine demnachst zur Verhandlung
kommende Beleidigungssache angezettelt hat, in
seiner Wohnung verhaftet und in das Unter-
suchungsgefängnis des Amtsgerichts Vießfeld
übergeführt worden. Die Verhaftung erfolgte auf
Requisition der österreichischen Regierung, da
Radnar ist nämlich in Oesterreich zu 3 1/2 Jahren
schweren Kerkers wegen Untreue und Deception
verurtheilt worden. Diese Verurtheilung, schreibt

die „Volksmacht“, die erst jetzt, und zwar in
contumaciam (in Abwesenheit Radnars) erfolgt
sein kann, ist höchst eigenthümlich, denn sein
Aufenthaltsort war stets der österreichischen Re-
gierung bekannt, eigenthümlich um so mehr, als
Radnar bisher außer Verfolgung war. Es müssen
demnach mächtige Einflüsse in neuester Zeit sich
dort bemerkbar gemacht haben.

Ein heiterer Austritt spielte sich vor einiger
Zeit in New-Braunschweig (Nordamerika) ab.
Peter Smith, ein betrunkenen Matrose, hatte
mehrere „Wirthschaften“ besucht und die Ge-
wächse unter seinen Füßen so schwankende Be-
wegungen, daß er sich einbildete, er befinde sich
auf hoher See. Da sah er eine Telegraphen-
stange, die er augenscheinlich für den Mast seines
Schiffes hielt, und mit der Geschwindigkeit eines
Äffens — des Äffens nämlich, den er selbst hatte
— kletterte er die Stange hinauf und ließ sich
auf der ersten Querstange gemütlich nieder.
Dann hielt er sorgfältig Umschau und rief zu-
weilen „Schiff Ahoi“, „Mann über Bord“ und
ähnliches mehr; oder er sang ein Matrosenlied
und lachte zwei Polizisten, die ihm gebietend
zuriefen, er solle herabsteigen, herabst aus.
Unterdessen hatte sich eine große Menschenmenge
angesammelt, die theils um das Schicksal des
Matrosen besorgt war, theils sich an seiner Un-
gültigkeit ergötzte. Da fiel es einem Polizisten ein,

eine ähnliche Rolle wie der Matrose zu spielen;
er kommandirte als Kapitän: „Alle Mann an
Deck!“ Sofort verließ der Beobachter seinen lustigen
Sitz und rutschte die Stange hinunter, um von
den Armen der Polizisten aufgefangen zu werden.
Sein Verhalten trug ihm leider zehn Tage Ge-
fängnis ein.

Ein Muster von Regisseur ist derjenige der
Folies-Bedore in Paris. Seit einem Jahre
bereits beklagen sich die weiblichen Mitwirkenden
jenes Instituts, daß, während sie auf der
Bühne beschäftigt seien, ein geschickter Dieb in
ihre Ankleidezimmer einbringe und Geld und
Werbegegenstände entweide. Dies war auch seit
dem Wiederauftreten der „schönen Neapolitanerin“
der Fall, die in der letzten Zeit fast
täglich Geld- oder Werthobjekte vermisste, so
daß die betreffende Künstlerin vor wenigen Tagen
bei dem Polizeikommissar ihres Quartiers An-
zeige erstattete. Der Verdacht lenkte sich auf
keinen Anderen als auf — den Regisseur der Bühne
selbst, in dessen Wohnung, in der Rue Babin 16,
eine Untersuchung vorgenommen wurde. Als
dieselbe fruchtlos schien, kamen die Beamten auf
die Idee, den festgenagelten Flurläufer zu unter-
suchen, unter dem man französische, belgische
und deutsche Bankbilletts im Werthe von circa
10 000 Frs. verdeckt fand. Der sündige Regisseur
befindet sich vorläufig in Untersuchungshaft.

Verkauf.

Die Erben des weil. Kaufmanns
C. Schmidt zu Bant lassen am
Sonabend den 9. ds. Mts.

Nachm. 2 Uhr anfangend
in und beim Hotel zum Vant
Schlüssel zu Bant

- 4 fähre Kühe,
- 2 fette do.,
- 1 frischmilchende do.,
- 4 Besten, worunter
ein fettes,
- 2 Stiere,
- 5 Ochsen,
- 1 Enten,

ein Federwagen mit neuem Auf-
satz, eine Flaschenformmaschine,
ein Jagdgewehr, eine Parthe
Markt- und Armbörse, Sarg-
beschläge, fertige Anzüge, ein-
zelne Hosen, Röcke und Westen,
eine Anzahl Stiften, Kästen usw.,

ferner: eine komplette
Schlachtere - Einrichtung,
als: 1 Wursthöpfungsmaschine,
1 Fleischschneidemaschine, einen
neuen Handbod, 1 Wiegensbod,
1 viersehniges Wiegensmesser,
1 Fleischmengemühle auf Ge-
stell, 1 Dezimalwaage, 2 Blig-
lampen, 2 Hängelampen, 6
Fischlampen und was sich
sonst noch vorfinden wird

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Kauende, den 4. Okt. 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Tapeten
billiger
als bei jeder Konkurrenz.
Nette im Ausverkauf
werden zu jedem annehm-
baren Preise abgegeben.
Gebrüder Popken,
Göterstraße 15.

Wiederverkäufer
mache ich auf mein bedeutendes Lager
in Spiel-, Galanterie- und Kurzwaaren
sowie Haushaltungs-Artikeln, auch zu
Weihnachtseinkäufen, aufmerksam.
J. Egberts,
Wittmund — 2. Geschäßt Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 52.

1. M. Kariel. 1.
1. Neue Wilhelmshavenerslr. 1.

Spezial-Abtheilung:
Winter-Paletots.

Herren-Paletots aus gut. Double, warm
gefüttert, von 10 Mt. an.
Herren-Paletots aus feinem Satin, neueste
Farben, von 16 Mt. an.
Herren-Paletots, Neuheit rauhe Stoffe,
von 20 Mt. an.
Herren-Paletots extra prima Montagnac,
zu 33 bis 49 Mt.
Herren-Paletots, Ploconné, mit Seide
gefüttert, von 35 Mt. an.
Herren-Mäntel, Oshenzollern-Mäntel in
bester Ausführung zu billigen Preisen.

Meine Konfektion
zeichnet sich ganz besonders durch
hohleganten Sitz
sowie feinste Ausstattung aus.

**HERREN- u. KNABEN-
Bekleidung.**

Freitag und Sonnabend Abend:
Komische Vorträge
— Entree frei. —
Aug. Brandt, N. Wilhelmsh. Str. 51.

Möbl. Stube und Schlafkammer
zu vermieten Berl. Göterstr. 5, 1.
Visitenkarten
fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Etwa 400 Stück
Kochherde,
emailirte und gußeiserne
Stubenöfen
in großartiger Auswahl.
Kesselöfen
habe ich stets am Lager.
Wittmund. J. Egberts.
In Wilhelmshaven, Bismarckstr. 52,
verkauft ich Tefen vorläufig noch Muster-
büchern. Billig!

Möbelstoffe
in Crepe, Granit, Rips, Damast und
Blüsch in allen Farben.
Moquette u. Kameeltaschen.
180 Centim. breite
Phantasiestoffe
Meter 1,25, 1,65, 2,00, 2,30 Mt.
bis zu den besten Qualitäten.
In einem Bezug genügen ca. 3,50 Meter.
Möbel-Polamente.
Gebrüder Popken
Spezial-Geschäft,
15 Göterstraße 15.

Möbellager.
Mein neu eingerichtetes Möbellager bringe in
euphische Erinnerung und bitte um vielen Zuspruch.
Es soll mein Bestreben sein, reelle, gute und feine Waare
zu sehr niedrigen Preisen zu liefern.
J. Wehen, Sedan, Hauptstrasse 7.

S. Schimilo
Wu
2 Meter weit u.
sind

Erhalte wieder ein
Speise
(magnam bonum
H. B
NB. Nächste Woche tr

Der wahr
ist erschienen. Preis 10
Guld

Nur einmalige Anzeige!
Das Total, in welchem die Waaren-Bestände der Firma
Julius Kroll & Co.
ausverkauft werden, muß unbedingt am 1. Dezember d. J. geräumt sein.
In Kleiderstoffen, Woll-, Weiß- und Kurzwaaren, sowie in Besatz- und Wäsche-
Artikeln finden Sie eine überraschende Auswahl, und es ist wirklich lohnend,
in diesem Total-Ausverkauf
den Bedarf zu decken,
weil zu jedem einigermaßen annehmbaren Preise verkauft wird. Die nach
dem 1. Dezember sich noch vorfindenden Restbestände werden öffentlich ver-
steigert, und wird der Tag der event. Auktion noch besonders bekannt gegeben.

Sonnabend
den
9. Oktober.

Reste-Tag!

Sonnabend
den
9. Oktober.

Kleiderstoff-Reste von 10 Pfennig an.

Blaudruckkleider 1 Mk., Kattunkleider 50 Pf., Wappkleider 1 Mk., Reste von Semdentuch, Sandtuchdrell, Galbleinen, Leinen, Kessel, Barchent, Tiqué, karrirtem Bettzeug, Kattun, Schürzenzeug, Wapp, Futtermorire, Taillensfutter, Sauskleider-Stoffe, Bettinletts, Bett-Damast, sowie Restbestände in Betttüchern, Schlafdecken, Reisedecken, Pferdebedecken etc. etc. werden diesem an Tage zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Schulterkragen, Unterzeuge, Wolltücher, sowie ca. 30 Herren-Anzüge von 15 bis 30 Mark werden nur an diesem Tage 25 Proz. unter Preis verkauft.

Am neuen Markt. **Gosch & Volcksdorff.** Am neuen Markt.

Für Zahleidende
bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.
A. Krudenberg,
Marktstraße 30.

Bilz
Das neue Naturheilverfahren
In 18 Heften à 50 Pfg., dasselbe elegant gebunden 9 Mk., mit kolorirten Bildern 10 Mk.

Dr. Paul Schmidt's
Naturheilkunde.
Hausfiak der Gesundheit.
Elegant gebunden **Mk. 2.50.**

Guten Mittagstisch
empfiehlt
Herrn. Krimmling,
Hotel zur Krone.
Auch können einige junge Leute gutes Logis erhalten.

Obst, Gemüse, Kartoffeln und Fettwaren
zu billigen Preisen.
H. Burwig, Bant, Nordstr. 10.

Zu vermietthen
am 1. Nov. 2 Etagenwohnungen und eine Untermwohnung. Preis 186-225 Mk.
H. Dirichs, Peterstraße 6.

Gutes Logis für 2 ig. Leute
Beel. Golestr. 25, Hinterh.
Gutes Logis für 1 ig. Mann
Beel. Börsestr. 8 part.

Waarenhaus
B. S. Bühmann.

Jacket-Anzüge, Cheviot, Kammgarn 7, 12, 18 bis 42 Mk.
Gehrock-Anzüge, schw. Kammgarn, 28, 39 bis 48 Mk.
Paletots, Floconus, Double, Estimo, 7,50, 11, 18 bis 45 Mk.
Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel 16, 24, 30 bis 50 Mk.
Einzelne Hosen und Westen von 2,50 Mark an.
Fertige Hosen für starke Herren in großer Auswahl.

Anfertigung nach Maaz.
Komplete Anzüge von 24 bis 60 Mk.

Damen- und Kinder-Hüte
garnirt und ungarnt,

Bänder, Federn, Blumen, Hauben, Schleifen, Brautfränze und Brautschleier, Trauerhüte, Trauerschleier, Armfore usw. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

NB. Alte Hüte werden rasch und billig modernisirt, und zugebrachte Sachen mit verwandt. D. D.

Arbeiter-Fortbildungsschule
Bant-Wilhelmshaven.

Dienstag den 12. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Arche“ zu Bant

Vortrag des Herrn Dr. Kalthoff

aus Bremen
über Arbeiter-Bildung und Bildungsbedürfniss.
Zutritt für Jedermann.

Im Verlag der Hamb. Buchdruckerei und Verlags-Anstalt
Kuer u. Co., Hamburg, erschien und ist durch Unterzeichnete zu beziehen:
Der Neue Welt-Kalender
für 1898.

Mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt.
Geeign. ein Kasten, ein farbiges Bild und ein Wand-Kalender.
Preis 40 Pfennig.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

S. Schmilowitz
8 Neue Straße 8.

Garnirte u. ungar. Damenhüte

nur geschmackvolle, moderne Sachen, sind von der einfachsten Sorte bis zu den feinsten Modellen in reicher Auswahl am Lager.
Preise unstreitig die niedrigsten am Plage, wovon sich jede interessirende Dame — ohne Kaufzwang — überzeugen kann.

Gutes Logis
auf sofort zu vermietthen.
Kaiserstraße 2.

Zu vermietthen
ein möblirtes Zimmer an einen Mitbewohner. Kieler Str. 43, p. l.

3.50
Mark

Grösste Auswahl am Platze! Billigste Preise!

3.50 kostet ein einfaches, aber haltbares, modernes **Damen-Jacket.** Wer mehr ausgeben will, findet solche zu 4.50, 6.50, 7.—, 9.—, 10.—, 12.— u. Mark in aparten Façons bei

Herrn. Meinen
Spezialhaus für
Damen-Mäntel.

Rothe
Prachtbetten!
Wulf & Franckson.

Nr. 14
Oberbett u. Rissen aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus rothem Federlöper, mit 16 Pfd. daunigen Federn.
Oberbett 10.50
Unterbett 10.50
2 Rissen a 3.50 7.—
Mk. 28.—

Nr. 15
Oberbett u. Rissen aus roth oder roth rosa Daunenlöper, Unterbett aus roth. Löper, mit 16 Pfd. feinstodig. Federn.
Oberbett 13.50
Unterbett 13.50
2 Rissen a 4.50 9.—
Mk. 36.—

Nr. 16
Oberbett und Rissen aus roth oder roth rosa Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas, mit 16 Pfd. Galbdaunen.
Oberbett 15.50
Unterbett 15.50
2 Rissen a 5.— 10.—
Mk. 41.—

Nr. 17
Oberbett u. Rissen aus roth od. roth rosa Daunenlöper, Unterb. aus roth. Satin, Oberb. m. Daunen, Unterb. u. Riff. Fed.
Oberbett 19.50
Unterbett 19.50
2 Rissen a 6.— 12.—
Mk. 51.—

Diese 4 Sorten empfehlen wir ganz besonders. Billigere Betten sind in jeder Preislage am Lager.

Herm. Meinen

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Mäntel.

Durch den schnellen Verkauf meiner Waaren ist es mir möglich, jeder Dame stets das Allerneueste zu bieten und naturgemäß zu so billigen Preisen, die nur in einem Spezialgeschäft von großem Umfang möglich sind. Keine Dame, welche sich geschmackvoll und preiswerth kleiden will, verfäume, mein Spezialgeschäft aufzusuchen.

Aparte Kragen Flotte Jacketts



Eleganter Feder-Krimer-Kragen
mit Sammetwaife ganz gefüttert, 11 M.



Sensationell preiswerth!
Dieser Kragen aus Astrachan kostet 60 cm lang 4 M.

Kleidsame Radmäntel Elegante Abendmäntel Reizende Kindermäntel



Reizender Kinder-Mantel
aus braunem Cheviot mit hellem Plüsch
eingeroht 4,50 M. Jede Größe mit
50 Pf. Reizend.



Einfache Damen-Jacketts
aus braunem, blauem und schwarzem Cheviot
M. 3.50 - 9.00.



Elegante Pelz-Capes
M. 20.00 - 60.00.
Dieselben Facons in Federkrimer ganz gefüttert
50 cm lang 8 M., 60 cm lang 10 M.,
hinten anschließend 15 M.



Schneidiges Damen-Jackett
sander abgestreift M. 15.00.
Handverschmückte Jacketts M. 15.00 und
theurer.